Sekten

„Macht Liebe, nicht Babies“

Henryk M. Broder über religiöse Eiferer in den USA, welche die Zahl der Menschen auf Erden verringern wollen

Von vorne sieht Reverend Chris Korda ein wenig wie Demi Moore aus, von der Seite ähnelt er Cäsar im Asterix-Comic.

In dem langen schwarzen Kleid, mit einem Täschchen quer über der Brust, einem fünfzackigen silbernen Stern um den Hals und spitzen, langen Ohrklipsen würde er in jeder Frauengruppe neidische Blicke auf sich ziehen. Die Frisur sitzt, das Make-up ist perfekt, der Lippenstift nicht zu dick aufgetragen. Nur beim Gehen zeigt der Reverend, daß er nicht als Frau auf die Welt gekommen ist. Chris Korda bewegt sich zwar graziöser als Heinz Rühmann in Charleys Tante, aber der spezifische Hüftschwung, den Frauen von Natur aus beherrschen, ist seine Stärke nicht.

Reverend Chris Korda ist Gründer und Spiritus rector einer Kirche, die sich Church of Euthanasia (COE) nennt. Von der zuständigen US-Bundesfinanzbehörde als eine gemeinnützige erzieherische Einrichtung anerkannt, können Spenden an die Kirche von der Steuer abgesetzt werden. Doch anders als andere Kirchen, Glaubensgemeinschaften und Sekten, die ihre Angehörigen mit einer Fülle von Regeln, Geboten und Verboten traktieren, kennt die Church of Euthanasia nur ein „Commandment“, das sie freilich kompromißlos predigt: „Thou Shalt Not Procreate“ – Du sollst dich nicht vermehren!

Wer sich das einzige Gebot zu eigen macht, ob Christ, Moslem, Jude oder Atheist, ist als Mitglied willkommen. Auch Kindsmütter und Väter werden aufgenommen – vorausgesetzt, sie verpflichten sich, keine weiteren Nachkommen mehr in die Welt zu setzen. Wer beitritt und dennoch ein Kind macht, wird exkommuniziert. „Wir haben Kinder sehr gern“, sagt der Reverend, „aber wir finden, es gibt schon genug von ihnen.“

FOTOS: A. SAHIHI

Pro-Abtreibungs-Aktion der Church of Euthanasia

Der Sektenwahn der Amerikaner

wird in der Öffentlichkeit kaum beachtet. Während man in der Bundesrepublik Sekten mißtrauisch begegnet, können sich auch extrem skurrile quasi-religiöse Gruppen in den USA frei betätigen. Die „Church of Euthanasia“, 1992 gegründet, ist eine von mehr als 1000 Glaubensgemeinschaften in den USA. Sie tritt für eine „Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen der Erde und den Menschen“ ein – durch eine Reduktion der Menschen. Die in Boston ansässige Sekte, deren Aktionen an Dada erinnern, ist als „erzieherische Einrichtung“ anerkannt.

Nicht nur die Reduktion auf das Wesentliche macht das Wesen der COE aus. 1992 gegründet und im Bundesstaat Delaware registriert („weil die Gebühren dort billiger sind als in Massachusetts“), ist die COE ihrer Zeit um einige Bytes voraus, eine Kirche des 21. Jahrhunderts – dank World Wide Web und Internet.

Im Raum Boston, dem Zentrum ihrer Aktivitäten, zählt die COE nur „ein paar Dutzend“ registrierte Mitglieder, in ganz USA sind es „ein paar hundert“. Doch die Schar der Anhänger, sagt Reverend Korda, „geht in die Tausende und nimmt ständig zu“. Über 100 000 Gäste haben die Homepage der COE (http:\\www.paranoia.com\coe) im vergangenen Jahr besucht, in diesem Jahre werden es vermutlich doppelt so viele werden.

Anfangs habe man sich in einer winzigen „chapel“ im Keller eines Mehrfamilienhauses unter dem Bild des Sterbehelfers Jack Kevorkian („Wir bewundern ihn aus sicherer Entfernung“) getroffen und gemeinsam Texte von Albert Camus, James Baldwin und Allen Ginsberg gelesen. Inzwischen kommunizieren Mitglieder und Anhänger der COE im Weltraum des Internet miteinander, sogar die Predigten von Reverend Korda werden als „E-Sermons“ elektronisch vertrieben.

Statt in der „chapel“, die an einen surrealistisch aufgemachten Partykeller der fünfziger Jahre erinnert, trifft sich der Führungszirkel um Reverend Korda regelmäßig im „Middle East“ in der Massachusetts Avenue, einem der wenigen Restaurants in der Stadt, um die der Reverend keinen weiten Bogen macht. Denn er ist ein Veganer, ein radikaler Vegetarier. Nicht nur, daß er kein Fleisch und keinen Fisch ißt, er meidet auch tierische Produkte, führt somit ein Leben ohne Milch, Eier, Käse, Quark und Butter.

Im Sommer trägt der Reverend Schuhe aus Leinen, im Winter aus Gummi. Er benutzt einen Lippenstift der Marke „Clinique“, weil der Hersteller seine Produkte nicht an Tieren testet. Mögen andere Geistliche Gott und den Menschen dienen, Reverend Chris Korda hat sich dem Dienst „an der Erde und an den Arten“ verschrieben. Damit die Erde nicht untergeht und die Arten erhalten bleiben, müsse die Erdbevölkerung reduziert wer-